

Beantragung von Fördermitteln des Kreises Mettmann für eine seniorengerechte Quartiersentwicklung in Hilden 2016

Grobkonzept zur Weiterentwicklung der seniorengerechten Quartiersentwicklung in Hilden ab 01.01.2016 – 31.12.2016

Ausgangssituation:

Die Stadt Hilden setzt die Empfehlungen des Kreises der (Weiter-) Entwicklung und Umsetzung strategischer Maßnahmen zur seniorengerechten Quartiersentwicklung (vgl. Demographische Entwicklung im Kreis Mettmann, der 5. Kreisentwicklungsbericht, November 2013) bereits um. Sie entwickelt diese partizipativ als gemeinsame Gestaltungsaufgabe mit Akteuren, Trägern der Freien Wohlfahrtspflege, den Kirchengemeinden und Bürgerschaft weiter. Die Seniorenarbeit in Hilden ist geprägt von einer vertrauensvollen Vernetzungs- und Kooperationskultur, dem Verständnis als gemeinsam wirkendes gesamtstädtisches Netzwerk zum Wohle der älteren Menschen, der Förderung und Stärkung von bürgerschaftlichem Engagement und der Eigeninitiative in selbstorganisierenden sozialen Netzwerken sowie Partizipation und Nachhaltigkeit als leitende Prinzipien des Handelns.

Blick auf die Weiterentwicklung der seniorengerechten Quartiersentwicklung in 2015

Schwerpunktsetzung: die hochaltrigen Menschen in unserer Stadt

Von insgesamt 55.743 Bürgerinnen und Bürgern sind 13.037 Menschen älter als 65 Jahre. Der Anteil Hochaltriger ist dabei stetig steigend.

Um diesem immer größer werdenden Anteil insbesondere der hochaltrigen Menschen, die älter als 80 Jahre sind, gerecht zu werden, haben Stadt und Nachbarschaftszentren fünf zentrale Weiterentwicklungen auf den Weg gebracht:

1. Thematische Schwerpunktsetzung in den 4 Stadtteilforen, die vierteljährlich stattfinden.
2. Die Ausbildung Interessierter als Lotsen im Quartier und deren Einbindung in die seniorengerechte Quartiersarbeit der Nachbarschaftszentren
3. Gemeinsame Erarbeitung des Fragebogens zur Feststellung von Bedarfen Hochaltriger insbesondere im Hildener Norden, dem Stadtteil mit dem höchsten Anteil Hochaltiger
4. Entwicklung eines gemeinsamen, trägerübergreifenden Vorgehens zur Ansprache älterer Menschen mit Migrationshintergrund, auf der Grundlage des Berichtes zum KOMM-IN Projektes 2012.
5. Erarbeitung von Handlungszielen in den NBZ für 2016 auf der Grundlage der geänderten Förderrichtlinien des Kreises Mettmann, 2015.

Die insgesamt fünf Nachbarschaftszentren (NBZ), ehemals Seniorenbegegnungsstätten, davon zwei in Trägerschaft des AWO Ortsvereins im Hildener Osten sowie in Mitte, zwei NBZ in Trägerschaft der katholischen Kirchengemeinde im Hildener Norden sowie in Mitte und ein Nachbarschaftszentrum in Trägerschaft der Diakonie Hilden e.V. im Hildener Süden haben sich in der strategischen und inhaltlichen Ausrichtung als Anlaufstellen im Quartier etabliert.

Sie sind Initiatoren für Vernetzung, Ressourcenbündelung und wirken gemeinsam mit anderen Akteuren und engagierten Bürgerinnen und Bürgern als Katalysatoren für lösungsorientiertes Handeln im Stadtteil: sie vernetzen Akteure, Bürgerschaft zur Zusammenarbeit in Projekten und der Entwicklung bedarfsgerechter Angebote in den regelmäßig stattfindenden Stadtteilforen.

Nach zwei Jahren der Erprobung der Stadtteilforen stand eine Phase der Reflektion und der Einbindung von Bürgerschaft an. Als Orte der quartiersbezogenen Vernetzung von Akteuren mit dem Ziel der Beteiligung von Bürgerschaft zur gemeinsamen Gestaltung des Stadtteils (im Sinne einer Stärkung der Lebensqualität

bis ins hohe Alter, einem Verbleib in der eigenen Häuslichkeit bis zum Lebensende) sind die Stadtteilforen 2012 gestartet. Um die Wirkung in den Stadtteil hinein zu verstärken, beteiligen sich immer mehr engagierte Bürgerinnen und Bürger an der zukunftsorientierten seniorengerechten Gestaltung des Stadtteils und des Wohnumfeldes. Dies erfolgt über eine konkrete thematische Ansprache. Beispielsweise zum Thema Inklusion als ein Thema eines Stadtteilforums Mitte. Mit Fragen wie: „Wie stellt sich die Situation dazu im Stadtteil dar? Welche Möglichkeiten finden wir bereits vor? Welche Stolpersteine sehen wir? wird im Bedarfsfall ein generationsübergreifendes Arbeiten in konkreten Projekten. Angebote wie Patientenbegleitung und Lotsen im Quartier werden vorgestellt und bekanntgemacht, der Erhalt des Jugendtreffs im Osten, Flüchtlingssituation im Wohnumfeld sowie Möglichkeiten der Unterstützung werden diskutiert und ergebnisorientiert verfolgt.

Das Qualifizierungsangebot „ Lotse im Quartier“ wurde als Modell und Übungsfeld einer gemeinsamen trägerübergreifenden Gestaltungsaufgabe von Verwaltung mit Bürgerschaft und Verbänden entwickelt und erfolgreich umgesetzt. Mit diesem Angebot der aufsuchenden Ansprache von Mitbürgerinnen und Mitbürgern, die Informationen, Unterstützung und Hilfe suchen, ist ein weiterer Baustein zur Ermöglichung des Verbleibs in der eigenen Häuslichkeit bis ins hohe Alter geschaffen worden.

Gemeinsam mit der Forschungsgesellschaft für Gerontologie e.V., Institut für Gerontologie der TU Dortmund , Stadt und Nachbarschaftszentren entstand ein Fragebogen für Bürgerinnen und Bürger ab 60 Jahren als Grundlage zur Erhebung und Feststellung von Bedarfen um auf dieser Grundlage passgenaue Angebote in Kooperation mit anderen zu entwickeln, die handlungsführend für die nächsten 5 Jahre sein können. Dieser Fragebogen wurde im Hildener Norden eingesetzt.

Die Leitungen der Nachbarschaftszentren bieten Menschen im bürgerschaftlichen Engagement durch fachbezogene Beratung, Vernetzung mit anderen, Coaching und bedarfsangepasste Qualifizierungen Unterstützung. Dadurch hat sich die Vielfalt der Angebote für ältere Menschen in den Stadtteilen verstärkt, immer mehr Angebote von Bürgerschaft für Bürgerschaft bieten mehr Lebensqualität bis ins hohe Alter.

In 2015 gab es einschneidende Veränderungen: Die Leitungskraft des Nachbarschaftszentrums St. Marien ging nach jahrzehntelanger Arbeit in Rente. Die Leitungskraft des Nachbarschaftszentrum St. Jacobus wechselte die Stelle. Diese beiden Häuser in Trägerschaft der katholischen Kirchengemeinde wurden inhaltlich und strategisch durch eine neue Stelle „Seniorenarbeit“ miteinander verbunden.

Auf der Abschlussveranstaltung des Kreises Mettmann mit den kreisangehörigen Städten und den Vertretungen aus der Seniorenarbeit der Träger der Wohlfahrtspflege zur Präsentation der Umsetzungsstrategien der neuen Förderrichtlinien stellte sich Hildener Seniorenarbeit als gesamtstrategisch ausgerichtetes Modell vor. Die hier beschriebene Weiterentwicklung spiegelt sich auch in den Handlungszielen 2016 zur Umsetzung der neuen Förderrichtlinien des Kreises Mettmann wieder.

Projekt 2016 konkret

Darüber hinaus ist mit diesem Projekt eine nachhaltige Weiterführung und Ergänzung einer seniorenrechtlichen Quartiersentwicklung mit Akteuren und engagierter Bürgerschaft unter städtischer Steuerung und Koordination beabsichtigt.

Konkret sind drei anschlussfähige Teilprojekte zur seniorenrechtlichen Quartiersentwicklung in den 4 Hildener Quartieren Hilden-Nord, Hilden-Süd, Hilden-Ost und Hilden-Mitte in 2016 geplant:

Teilprojekt 1: Vorbereitung, Durchführung, Nachbereitung sowie Dokumentation und Präsentation der Ergebnisse einer interkulturellen Vernetzungskonferenz „Entwicklung von bedarfsgerechten Angeboten für Ältere in den Hildener Quartieren“

mit Vertretern der Gremien, Beiräte, Migrantenvereine, Stadt und Nachbarschaftszentren im September 2016. Partizipative Erarbeitung von Handlungszielen und konkreten Umsetzungsstrategien für 2017.

Teilprojekt 2: Vorbereitung und Durchführung der Quartierskonferenz

„Handlungsstrategien und Maßnahmen zur Förderung des Verbleibs in der eigenen Häuslichkeit bis ins hohe Alter in Hilden – Nord mit Akteuren und engagierter Bürgerschaft auf der Grundlage der Ergebnisse der Untersuchung der Forschungsgesellschaft für Gerontologie e.V. aus 2015. (Umfang: 9 Termine zur Vorbereitung mit NBZ St. Marien der katholischen Kirchengemeinde und der Forschungsgesellschaft für Gerontologie e.V. (März), Vorbereitung mit dem Stadtteilforum Nord (März)), Durchführung der Quartierskonferenz im Juni 2016, 2 Nachbereitungstermine mit den Beteiligten zur nachhaltigen Umsetzung der Vorhaben im Juli/ September 2016 sowie Dokumentation und Präsentation der Ergebnisse in Gremien und Ausschüssen.

Teilprojekt 3: Weiterentwicklung der fünf Nachbarschaftszentren des AWO Ortsvereins Hilden e.V. sowie der katholischen Kirchengemeinde und der Diakonie Hilden e.V. als Anlaufstellen in den Quartieren durch den Ausbau der trägerübergreifenden Zusammenarbeit und Kooperation in den Quartieren zur Erarbeitung und Umsetzung von konkreten anschlussfähigen und nachhaltigen Vorhaben in den vier Entwicklungskriterien in 2017, die den längeren Verbleib älterer Menschen in der eigenen Häuslichkeit stärken.